

Friedrich Nietzsche und die Antisemiten

Brief an Theodor Fritsch vor 40 Jahren. Leipzig. Der Leipziger Antisemit Theodor Fritsch, der jetzt eine Jubiläums-Nummer seiner Zeitschrift „Hammer“ herausgibt, druckt in derselben einen Brief ab, den Friedrich Nietzsche vor 40 Jahren an ihn gerichtet hat. Der Brief, der ein einziger Ausdruck tiefster Verachtung der Antisemiten ist, lautet:

„Nizza (vor der Abreise), den 29. März 1887. Sehr geehrter Herr! Hiermit übersende ich Ihnen die drei übersendeten Nummern Ihres Korrespondenzblattes zurück, für das Vertrauen dankend, mit dem Sie mir erlaubten, in den Prinzipienwarr auf dem Grunde dieser wunderlichen Bewegung einen Blick zu tun. Doch bitte ich darum, mich fürderhin nicht mehr mit diesen Zusendungen zu bedenken: Ich fürchte zuletzt für meine Geduld. Glauben Sie mir: dieses abscheuliche Mitredewollen naiver Dilettanten über den Wert von Menschen und Rassen, diese Unterwerfung unter „Autoritäten“, welche von jedem besonnenen Geiste mit kalter Verachtung abgelehnt werden (zum Beispiel E. Dühring, R. Wagner, Ebrad, Wärmund, P. de Lagarde — wer von ihnen ist in Fragen der Moral und Historie der unberechtigtste, ungerechtfertigste?), diese beständigen, absurden Fälschungen der vagen Begriffe „germanisch“, „semitisch“, „arisch“, „christlich“, „deutsch“, — das alles könnte mich auf die Dauer ernsthaft erzürnen und aus dem ironischen Wohlwollen herausbringen, mit dem ich bisher den tugendhaften Velleitäten und Pharisäismen der jetzigen Deutschen zugesehen habe. Und, zuletzt, was glauben Sie, daß ich empfinde, wenn der Name Zarathustra von Antisemiten in den Mund genommen wird? ... Ihr ergebenster Dr. Fr. Nietzsche.“

Leipziger Umschau

Baut Erez Israel!

Aufruf an die gesetzestreue Judentum in Leipzig.

Keine Losung ist mehr verknüpft mit Seele und Leben des jüdischen Volkes, als der Ruf: „Baut Erez Israel!“ In diesem Rufe ist zweierlei wesentlich: der Aufbau als solcher und der Aufbau des Landes als Erez Israel, als jüdisches Land!

Der Aufbau des Landes schreitet vorwärts; doch der Aufbau eines wahrhaften Erez Israel ist noch lange nicht im Gange, und die Tatsache, daß viele von denen, die es aufbauen wollen, ein dem wahren Judentum entfremdetes Leben führen, kann den gesetzestreuen Juden nicht befriedigen. Aber die Verantwortung dafür trägt nur das traditionstreuere Judentum selbst, das seine Pflicht gegenüber dem Lande der Väter nicht erfüllt und seine Kraft nicht zur Verfügung stellt, um nicht nur das Land, sondern ein jüdisches Erez Israel zu bauen. Wenn wir aber fernbleiben der Arbeit und nicht unser Bestes hergeben, um aus dem Lande unserer großen Vergangenheit das Land einer schönen Zukunft zu machen, dann können wir auch nicht erwarten, daß der Aufbau sich in unserem Geiste, im Geiste der Thora, vollzieht. Nicht zu leugnen ist, daß auch gesetzestreue Kreise Geld und Kraft für den Aufbau hergeben, aber diese Kräfte sind nicht genügend organisatorisch zusammengefaßt, um einen entsprechenden Einfluß auf die Entwicklung des Lebens in Erez Israel zu gewinnen. Ihre Erfolge auf materiellem Gebiete sind vielleicht erkenntlich, aber für die geistige Entwicklung des Lebens sind sie nicht so richtunggebend, wie sie es sollten und könnten!

Es gibt in Erez Israel Gruppen von gesetzestreuen Arbeitern, die sich aus allen Teilen der Erde zusammengefunden haben in gemeinsamem Streben, durch ihrer Hände Arbeit das jüdische Land als die Heimat des jüdischen Volkes und die Pflegestätte wahrhaft jüdischen Geistes aufzurichten. Und mit derselben Hingabe und Opferbereitschaft wie alle anderen Chaluzim im Lande, setzen sie ihre Kraft ein, um das Ziel, ein jüdisches Erez Israel, zu erreichen, — und leiden noch mehr als die Arbeiter anderer Gruppen! Dennoch tut die gesetzestreue Judentum zu wenig, um diese Arbeiter und Pioniere in ihrer Tätigkeit materiell zu fördern und ihnen die moralische Basis für die Fortsetzung ihrer für das Land so segensreichen Tätigkeit zu gewähren!

Durch große Anstrengungen und bewundernswerte Aufopferung, von der das Galuth keine Vorstellung hat, ist es unseren Arbeitern gelungen, trotz der widrigsten Verhältnisse sich in der „Hlstdruth haowdim Hamisrachim“ zu organisieren, und an vielen Orten des Landes, in den Städten, aber auch in den ländlichen Siedlungen, wurden schon Unterabteilungen dieser Organisation geschaffen, die alle das Ideal in der Vereinigung von Arbeit und Thora sehen. So helfen sie nicht nur mit an der Errichtung der Heimstätte für das jüdische Volk, sondern sorgen auch dafür, daß in Erez Israel eine Stätte jüdischen Lebens und Lernens geschaffen wird. Nach vollbrachtem Tagewerk sitzen unsere Arbeiter beim Schiur zusammen, um das Wort der Lehre zu hören, wie sie es gewohnt sind von Jugend auf, und so sorgen sie dafür, daß die „Stimme Jacobs“ immer gehört werde im „Lande Israel“.

Noch sind diese Gruppen klein und schwach; aber wir müssen alles daran setzen, um sie zu stützen und zu stärken! Der Weg hierzu ist die

Zeichnung von Aktien der „Olim Bonim Ltd.“, die von der Organisation misrachistischer Arbeiter gegründet wurde, um den gesetzestreuen Arbeitern die Durchführung von Bauarbeiten zu ermöglichen.

„Olim Bonim Ltd.“ schafft Arbeitsmöglichkeiten für den thoratreuen Arbeiter, gewährt ihm somit die Möglichkeit einer Existenz im Lande und fördert damit die Ansedelung und Verwurzelung des religiös-nationalen Elementes in Erez Israel!

„Olim Bonim“ ist eine Bauarbeitergenossenschaft, die nicht nur das Land aufbauen helfen will, sondern den Beweis erbringen soll, daß der gesetzestreue Arbeiter mit gleicher Ausdauer und Fachkenntnis, aber durchdrungen von der Notwendigkeit jüdischen Lebens, ein wichtiger Faktor beim jüdischen Aufbau des jüdischen Landes ist!

Um seine Aufgaben erfüllen zu können, bedarf diese Genossenschaft im Anfange der Hilfe des Galuth! Ohne bedeutende Mittel ist keine wirklich sinnvolle Arbeit möglich! Und wir halten es für die heilige Pflicht der gesetzestreuen Judentum, durch Zeichnung von Aktien der Olim Bonim-Genossenschaft die erforderlichen Mittel für einen Aufbau von Erez Israel im Geiste der Thora aufzubringen!

Misrachi-Ortsgruppe Leipzig.

Privat-Krankenversicherung

mit Sterbegeld
u. Gewinnbeteiligung bis 80%
d. Jahresprämie

Nordstr. 1
Tel. 27 324

„Gedevag“
Gemeinnützige Deutsche
Vers.-Akt.-Gesellschaft

Aufruf! Seit 20 Jahren ist der Blick der Judentum wieder auf die Falaschas gerichtet, jenen Stamm im schwer zugänglichen abessinischen Hochland, der mit vorbildlicher Treue an der jüdischen Religion festhält. Obwohl seit 200 Jahren ohne Verbindung mit der Gesamtheit der Juden, haben die Falaschas allen Bekehrungsversuchen christlicher Missionare zähesten Widerstand entgegengesetzt. Erst als um 1870 die in ihnen erweckte Hoffnung auf eine Verbindung mit der Judentum sich nicht verwirklichte, hatte die Mission Erfolge — aber kaum war 1903 diese Verbindung durch D. J. Faitlowich wirklich angeknüpft, als die Falaschas wieder Mut schöpften und mit ihrer erprobten Festigkeit den alten Glauben vertraten. — Seitdem hat Dr. Faitlowich wiederholt ihr Land bereist, die Schwankenden gefestigt, ihnen Belehrung und Bücher gebracht. Junge Falaschas spielerisch gestalten zu können, wurde neuerdings in Palästina als Lehrer der jüdischen Religion ausgebildet, die, in die Heimat zurückgekehrt, die Lehre der Väter verbreiten und bereits viele Abtrünnige wieder zu ihr zurückgeführt haben. Um die Lehrtätigkeit intensiver und weniger kostspielig gestalten zu können, ist neuerdings in Addis Abeba unter Leitung eines gut vorgebildeten Falascha ein Lehrerseminar eingerichtet. Es ist geplant, einen tüchtigen Fachmann aus Deutschland dorthin zu schicken, der insbesondere den hebräischen Unterricht übernehmen soll. Der deutsche Gesandte in Addis Abeba bringt diesem Plan das wärmste Interesse entgegen und beabsichtigt, dem Herrn auch Unterricht an der dortigen deutschen Schule zu übertragen — wodurch die Kosten für seinen Unterhalt sich vermindern. Ueberdies sind einige junge Falaschas in Deutschland, die eine bessere jüdische und allgemeine Erziehung erhalten und zu Handwerkern ausgebildet werden; alle Stellen, die mit ihnen in Berührung kommen, rühmen ihren Ernst und ihren sympathischen Charakter. — Die Hauptkosten des jüdischen Missionswerks unter den Falaschas werden von Amerika getragen. Für uns in Deutschland ist es eine Ehrenpflicht; diejenigen Beträge aufzubringen, die zur Erhaltung der Falaschas in Deutschland und zur Entsendung des deutschen Lehrers erforderlich sind. Sie sind nicht sehr groß und wir müssen unserer Religion zuliebe dieses Opfer bringen. Nichts fordern jene Glaubensgenossen von uns als religiöse Festigung und Belehrung, wir dürfen ihnen diese nicht versagen! Rabbiner Dr. Leo Baeck, Berlin; Justizrat Dr. Julius Blau, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Rudolf Cohn, Königsberg i. Pr.; Ch. Eitingon, Leipzig; D. M. Eitingon, Berlin; Prof. Dr. I. Elbogen, Berlin; Landrabbiner Dr. Freund, Hannover; Bankier Bruno Galewski, Berlin; Handelsrichter Max Gins, Breslau; Rabbiner Dr. Goldmann, Leipzig; Julius Goldschmidt, Frankfurt a. M.; Ministerialrat Hans Goslar, Berlin; Rabbiner Dr. Meier Hildesheimer, Berlin; Fabrikbesitzer Dr. Emil Hirsch, Halberstadt; Justizrat Hirschberg, Breslau; Justizrat Holz, Königsberg i. Pr.; Rechtsanwalt A. Horowitz, Frankfurt a. M.; Rechtsanwalt Dr. Katzenstein, Kassel; Rechtsanwalt Dr. Klee, Berlin; Justizrat Kochmann, Gleiwitz; Rabbiner Dr. Sali Levi, Mainz; Dir. Dr. F. Lazarus, Kassel; Alfred Lisser, Hamburg; Dr. Meno Lissauer, Köln; Justizrat Felix Makower,

Berlin; Bankdirektor Hermann Marx, Königsberg i. Pr.; Universitätsprofessor Dr. Eugen Mittwoch, Berlin; Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer, München; Universitätsprofessor Dr. Felix Rosenthal, Breslau; Henry Rotschild, Frankfurt a. M.; Dr. Albert Sondheimer, Frankfurt a. M.; Distriktrabbiner Dr. Stein, Schweinfurt; Prof. Dr. N. Stein, Karlsruhe i. Baden; Landgerichtsdirektor Ludwig Stern, Stuttgart; Rabbiner Dr. Weiße, Berlin; Kommerzienrat A. Wolf, Stuttgart; Kammergerichtsrat Leo Wolff, Berlin; Sanitätsrat Dr. Zimmermann, Dresden. — Geldsendungen für das Falaschawerk nimmt die Firma Gebrüder Oppler, Bankkommandite, Berlin W 15, Kurfürstendamm 167/168, Postscheckkonto 11 038, Berlin, entgegen.

Vereinsnachrichten

Jüdischer Studentenverein. Der Jüdische Studentenverein hat mit Beginn des Semesters wieder seine tatkräftige Arbeit aufgenommen. Als seine wichtigste Arbeit sieht er die wirtschaftliche Hilfe, die er seinen Kollegen angedeihen läßt, sowie die kulturelle Arbeit an.

In der letzten Zeit hat die jüdische Gesellschaft Leipzigs großes Interesse für den genannten Verein gezeigt und hoffen wir, daß dieses Interesse nicht abflauen, sondern im Gegenteil noch zunehmen wird. Der Verein hat sich in diesem Semester vieles vorgenommen, was aber nur unter tatkräftiger Mithilfe der Leipziger jüdischen Gesellschaft geleistet werden kann. Wir glauben bestimmt, daß dies der Fall sein wird und daß ein nochmaliger Appell an die Leipziger Judentum nicht mehr notwendig ist.

Borochoweim. Löhstr. 11, Erdgesch. Sonnabend, 17. Mai: Vortrag: „Das Problem der Wanderungen (Immi- und Emigration)“. — Sonnabend, 21. Mai: Vortrag E. Selinger: „Die Lage der jüdischen Arbeiter in Palästina“. Gäste willkommen. Poale Zion.

SPORT

Internationaler Bar-Kochba-Boxabend. Die Boxabteilung des Bar Kochba Leipzig veranstaltete am 2. Mai im Central-Theater vor etwa 1500 Zuschauern ihren ersten internationalen Kampfabend. Organisatorisch sowie rein äußerlich war die Veranstaltung hervorragend aufgezoogen. Leider trübten einige Fehlteile des Kampfgerichts den sonstigen Gesamteindruck, zumal die Leidtragenden gerade Bar Kochbaner waren. — Leipzigs kleinster Boxer Hirschhorn (Bar Kochba 78 Pfd.) gab an Kanold (Heros Weissenfels 94 Pfd.) nicht weniger als 16 Pfd. an Gewicht vor. Obwohl Kanold ein routinierter Kämpfer ist, konnte er gegen den in blendender Form befindlichen Bar Kochbaner nichts ausrichten, und mußte Hirschhorn einen einstimmigen Punktsieg überlassen. H. gewann somit einen schönen von der Firma Th. Althoff gestifteten Pokal. Flaschmann (Bar Kochba 106 Pfd.) hatte in Kayser (Atlas 106 Pfd.) keinen ernstesten Gegner und blieb überlegen Punktsieger. Wilkomirski (Bar Kochba 106 Pfd.) konnte die große Ringführung von Pohl (Punching Halle 106 Pfd.) nicht ausgleichen und verlor nach Punkten. Baldermann (Bar Kochba 121 Pfd.) trieb seinen Gegner Ludwig (Heros Weissenfels 120 Pfd.) in allen Runden vor sich her und traf, wie er wollte. Das Kampfgericht errechnete ein „Unentschieden“, ein Urteil, das in keiner Weise der Leistung Baldermanns entsprach. Rauner (Chemnitz BC. 156 Pfd.) blieb über Lösch (Heros Weissenfels 152 Pfd.) in der 3. Runde durch Disqualifikation Sieger. — In der Pause wurden durch den vorzüglichen Sprecher des Abends, Herrn Dr. Georg Rosenbaum, die Wiener Gäste sowie der Deutsche Meister Liebers (Chemnitz BC.) im Ring vorgestellt, und mit einer stürmischen Ovation bedacht. Der Bar Kochba überreichte den Oesterreichern einen Wimpel. Für die Gäste dankte der Verbandskapitän des Oesterreichischen Amateur-Boxverbandes, Herr Otto Eisenschiml, in herzlichen Worten, Engel und Reiter (beide Bar Kochba) wurden anlässlich ihres 25. resp. 30. Kampfes mit Blumen geehrt. — Dann gab es einen sensationellen Kampf zwischen dem Deutschen Meister Liebers und Reiter (Bar Kochba). Zu Beginn sah es nach einem Kanter Sieg des Meisters aus, als plötzlich von Mitte der 2. Runde an Reiter zu einem grandiosen Endspurt einsetzte, und die letzte Runde, in welcher Liebers mehrfach in Nöten war, glatt an sich brachte. Es reichte aber noch zu einem knappen Punktsieg für Liebers. Engel (Bar Kochba 110 Pfd.) war gegen den mehrfachen österr. Meister Barta (Rapid Wien 114 Pfd.) hervorragend in Form, gestaltete die erste Runde offen, erwischte in der 2. Runde Barta an den Seiten mit einem kurzen Haken auf die Kinnspitze, der diesen sofort in den Knien zusammensackern ließ. Barta überwand zwar die Schwäche bald, verlor aber die Runde glatt. Die letzte Runde ging in heftigen Schlagwechseln an Engel, so daß man den Bar Kochbaner als klaren Punktsieger verkündete. Ein Unentschieden wäre für den Wiener schon schmeichelhaft gewesen. Frischer (Bar Kochba 130 Pfd.) verlor gegen Wannek (Rapid Wien 128 Pfd.) nach schwachem Kampfe nach Punkten. Fiedler (BC. Staßfurt 162 Pfd.) knockte Ludwig (Rapid Wien 164 Pfd.) in einem spannenden Kampfe in der 2. Runde aus.

Städtekampf im Amateur-Boxen. Leipzig schließt Chemnitz 8:6. Im Schloßkeller fand Montag, 9. Mai abends, der Rückkampf der Städtemannschaften Leipzig—Chemnitz statt, den überraschender-

weise Leinisse der Bantamhard CB wucht: Chemnitz rig-LAC. Punkten. nitz und Leicht Loose-Abscher-B nach Pun Chemnitz Halbschw CBC-Ch fen im Pa Mannsch

Unsere Trainings teilungsm einhalten und Jugd woch: 6-6-8½ U Training dem Bar wir jetzt Lützsche aller Ab und erw Bar Koch

Schwirfen am nach Röt 7 Uhr ir 23. Mai, Treffpunkt menstand kommen. lung.

Zweite schauer. Spann Hakoah hatten s entschie Ausgang qualifiz ein Erf

KERE

Keilstraß Spend Spend durch Sch. Ra heim 5, Frau G

Nu

Wäsch AD

VE

Neu

Kunst kling